

Kein Kunde beim Friseur

Formale Eigendynamik: Der Maler Tobias Stutz zeigt kunstvoll ausgeleuchtete Architektur in der Heidelberger Galerie Kunst2

Von Julia Behrens

Klare Linien, geometrische Formen und farbige Flächen: Diese Elemente kennzeichnen die menschenleeren Interieurs des Bonner Künstlers Tobias Stutz. Und das ist kein Wunder, denn der 1983 in Filderstadt geborene Maler bezieht sich bevorzugt auf die Architektur der Pioniere radikaler Neuformulierungen im 20. Jahrhundert – Gropius, Le Corbusier und Mies van der Rohe. Dabei greift er sowohl deren markante Realisationen als auch einige im Geist des Neuen Bauens entstandene, jüngere Raumkonstellationen als Sujets auf und verleiht ihnen durch den kunstvollen Einsatz von Licht und Schatten eine ungewöhnliche Physis. Wie Stutz die Architektur aus den unterschiedlichsten Perspektiven ins Bild setzt, zeigt sich jetzt



Tobias Stutz' Gemälde „Paris Shop“ (2017). Foto: Galerie

an seiner Einzelausstellung in der Galerie Kunst2. Dort sind neben vielen meist offen angelegten Fluren, Küchen und Zimmern, die ohnehin stark mit ihrer Umgebung kommunizieren, auf einigen Leinwänden auch Fassadenausschnitte

mit Fenstern zu sehen, in denen Außen- und Innenraum in eine spannungsreiche Wechselbeziehung treten. Dies kommt auch in dem Gemälde „Paris Shop“ zum Ausdruck, es ist in diesem Jahr entstanden.

Als Vorlage für das Bild diente dem Künstler ein Foto, das er in der französischen Metropole von einem Friseurladen gemacht hatte. Statt eines mit Menschen bevölkerten Geschäfts entwirft er jedoch einen leeren Raum, dessen warmes, gelbliches Licht sich auf den davor befindlichen Gehsteig ergießt. Auch die optischen Verkürzungen und die ausgesprochen differenzierte Farbmodulation des Inneren scheinen bei genauerer Betrachtung eigenen Gesetzen zu folgen, ebenso wie der Schatten, der sich alles andere als realistisch im Vordergrund abzeichnet. Durch die leichten Brüche er-

zeugt der stets mit Öl auf Leinwand arbeitende Künstler eine belebte Atmosphäre, die der ganzen Szenerie – gerade ohne Figuren – eine besondere Stimmung verleiht. Auf diese Weise wirkt „Paris Shop“ freundlicher als die hell erleuchtete, mit ein paar versprengten Besuchern besetzte Bar in Edward Hoppers berühmtem Bild „Nighthawks“, auf die sich Stutz hier bezieht.

Mit seinen eigenwillig illuminierten und farblich oft auf mehreren Lasurschichten aufbauenden Kompositionen beweist der Bonner Künstler auf zeitgenössische Art, wie viel formale Eigendynamik sich in moderner Architektur und Einrichtung offenbaren kann.

① **Info:** Bis 27. Januar 2018. Di.-Do. + Sa. 11-15 Uhr, Fr. 11-18 Uhr. Galerie Kunst2, Lutherstraße 37, 69120 Heidelberg. www.kunst2.de